

Zeitschrift: Heimatekunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 74 (2017)

Artikel: Bau 4 in Altbüron : Kunst und Handwerk im Dialog
Autor: Stirnimann-Maurer, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kathrin Schär, Installationen und Zeichnungen (lebt in Rothenburg, aufgewachsen in Eppenwil), Ausstellung Mai – Juni 2011.

bau 4 in Altbüron: Kunst und Handwerk im Dialog

Josef Stirnimann-Maurer

Konzert im *bau 4*: Der Bandleader, Saxophonist und Klarinettist, vorn links, scherzt zwischendurch auf Berlinisch mit dem Hinterländer Publikum, der Gitarrist steht rechts und meist im Profil, weil in ständigem Blickkontakt, besonders mit dem Saxophonisten, mit dem er unsagbar wohlklingende Duettphrasen erschafft. Hinten steht der Bassist, oft – ganz Ohr – wie ein halb-offenes Sackmesser über sein dickbauchiges Instrument geklappt, und mittendrin sitzt der Drummer, scheinbar in

sich selbst versunken, mehr empfindsamer Klangtüftler als brachialer Schläger, doch das täuscht: Er kann auch!

Jazz gleich Teamwork

Für Walter Schär ist Jazz eine Metapher, ein Modell für jede Teamarbeit, wenn nicht gar fürs ganze Leben: Vier hochklassige Profis, vier ausgesprochene Individualisten spielen zusammen, umspielen, umfliessen gemeinsam all die musikalischen Ecken und Kurven, jeder

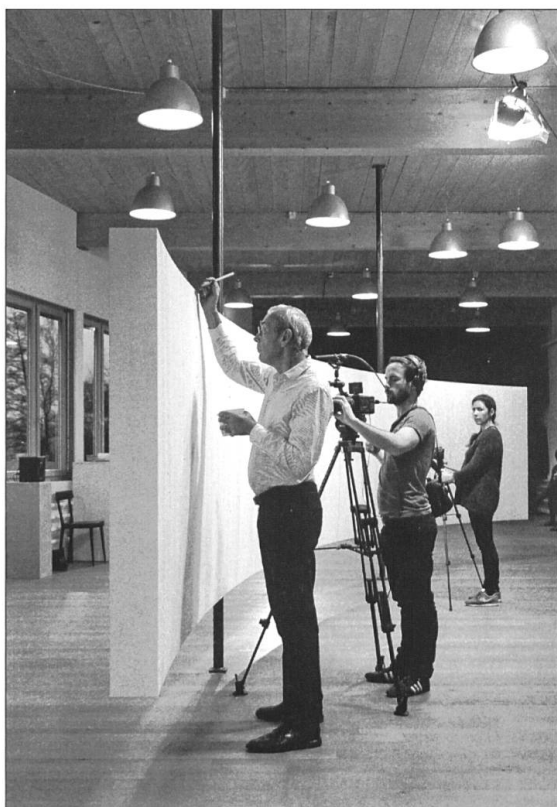


Verantwortlich für den Konzertort *bau4* sind Walter und Hildegard Schär.

Jubiläum

2016 ist ein Jubeljahr: 10 Jahre *bau 4*! Wie feiern? Eine «grosse Kiste», ein langes Festwochenende mit vielen Musikern samt Rahmenprogramm? Diese Idee haben Hildegard und Walter Schär rasch verworfen: zu gross und zu unpersönlich. So gab's zum Jubiläum ein fast normales Frühlingsprogramm, «ein rundes, würdiges Programm», wie Hildegard Schär sagt. Aus Luzern kamen die seit Jahrzehnten sich neu erfindende Kultband OM, das Trio Schnellertollermeier, dessen Name offensichtlich Programm ist, sowie das Quartett «Frähdächs» mit einem Programm für alle (!) ab drei Jahren. Ebenfalls dabei: «Shadow Garden» mit der Schweizer Sängerin Sarah Buechi, «Der lange Schatten» aus Berlin und die Pianistin Elisabeth Harnik mit der Bassistin Joëlle Léandre – der allerersten Künstlerin, die bei Schärs aufgetreten ist, damals noch im Grossdietwiler Wohnhaus der Familie.

Doch zweierlei war besonders an diesem Programm: eine audiovisuelle Installation von Franziska Lingg, die Tische aus dem Brockenhaus mit Elementen aus der Werkstatt von *schaerholzbau* neu zusammensetzte, diese mit Leuchtkästen ergänzte und darin eine Collage über 10 Jahre *bau 4* einfügte – mitbeteiligt waren hier auch die Firma und besonders Sohn Lukas Schär, gelernter Zimmermann mit Ausbildung an der Luzerner Hochschule für Kunst und Design, unter anderem eben bei der Dozentin Franziska Lingg. Spannend dazu die dreissigminütige Komposition, die eher der Gegenwart und der Zukunft gilt und unter anderem Sounds aus den *schaerholzbau*-Werkstätten enthält. Und: «Zu einem Fest gehört auch ein Essen», hatte Franziska Lingg gemeint, und so gab's vor den kulturellen jeweils kulinarische Leckerbissen vom Störkoch Roc Greisler, sodass dann eine grosse, bunte Gesellschaft von *bau-4*-Stammgästen, Musikern und Kunden von *schaerholzbau* tafelte.



*Stéphane Brunner – Werkbegegnung
(lebt in der Nähe von Genf)
Ausstellung Februar 2013.*

hat sein Solo, hebt ab zu einem atemberaubenden Freiflug, um dann wieder ins Kollektiv zurückzukehren – und das Resultat: ein fabelhaftes, packendes Unikat, das es vorher nie gegeben hat und nachher nie mehr geben wird. Ort des Konzerts ist der *bau 4* auf dem Werkgelände von *schaerholzbau* in Altbüren; Walter Schär ist hier der Gründer und Patron. Der *bau 4* ist natürlich ganz und gar aus Holz, aber «*Holz esch heimelig*» gilt nicht, jedenfalls nicht im herkömmlich-rustikalen Sinn: keine Baumrinde, nichts Geschnitztes, alles schlicht und zweckmässig und gerade darum höchst stilvoll gebaut und eingerichtet. Nach Hildegard Schär füllt dieser «Begegnungsort für Menschen mit Kulturverständnis», der heuer zehnjährig wird, einen vorhandenen Freiraum zwi-

schen Bau 1 und Bau 3, überdeckt mit einer Dachverlängerung, ergänzt mit einer zusätzlichen Wand, eigentlich mit dem Ziel, die trapezförmige Fläche bis zur Grundstücksgrenze nicht zu einem lotterigen Abstellplatz verkommen zu lassen. Der asymmetrische Grundriss des 200-Quadratmeter-Baus ergab dann auch gleich das unverwechselbare Logo des Kulturlokals.

Aussergewöhnlicher Konzertort

Auftritt an diesem Novemberabend: FIELD. «Ich hatte schon mehrfach das Vergnügen, den Saxofonisten und Klarinettenisten Uli Kempendorff live zu erleben», sagt ein Zuhörer, der in der Szene nicht vorgestellt werden muss, nämlich Niklaus «Knox» Troxler, Gründer und langjähriger Leiter des Jazzfestivals Willisau. «Er ist äusserst vielseitig und offen für musikalischen Konzepte und Stile und auch offen gegenüber seinen so unterschiedlichen Mitmusikern. Fast alle Kompositionen stammen von ihm: witzig, spannend und von grosser Musikalität!» Das Kulturlokal *bau 4*, für das er auch Plakate gestaltet, nennt er «einen aussergewöhnlichen Konzertort auf der Landschaft» und fügt bei: «Hildegard Schär organisiert zusammen mit ihrem Gatten eine abwechslungsreiche und spannende Jazzkonzertreihe. Da kommt es zu Begegnungen von professionellen Schweizer Musikern mit ausländischen Gästen, da kommen

ausländische Insidergruppen vorbei, die gerade auf Europatournee sind, da werden noch nie gehörte Konfrontationen geübt, kurz: Da wird eine Jazzszenepäsentiert, die es verdient, vermehrt gehört zu werden.» Klar: Die Nähe zur Jazz-Hochburg Willisau bringt dem *bau 4* einige Stammkundschaft, doch viele kommen auch aus Langenthal, aus der weiteren Umgebung und sogar aus Bern und Zürich.

Leidenschaft, Kompetenz, Erfahrung

So ein Team, ähnlich einem Jazzduo, ist offensichtlich das Ehepaar Hildgard und Walter Schär-Valkanover, die beiden Menschen hinter dem Kulturlokal *bau 4* in Altbüron. Sie machen buchstäblich alles selber: Evaluation, Verpflichtung und persönliche Betreuung der Künstler, Programmgestaltung, Vorverkauf, Moderation, Barbetrieb – während der Events immerhin mit Unterstützung aus dem Familien- und Freundeskreis. Fast unglaublich, welche Leidenschaft, Kompetenz und Erfahrung bei den Schärs, beide knapp über 50-jährig, zusammenkommen. Sie: ursprünglich Kindergärtnerin und Musikschullehrerin, dann Familien- und Geschäftsfrau, schliesslich gelernte Kulturmanagerin und Kulturvermittlerin, nebenbei auch noch Kulturförderungspräsidentin der Entwicklungsorganisation Luzern-West. Er: Eidgenössisch

diplomierter Zimmermeister und immer ein ausgesprochenes Naturtalent als Kommunikator und Netzwerker. Und ja: Beide waren längere Zeit auch selber Musik-Täter in einer Band.

Chindsgi-Fröili und Kaff-Kino

Wie ist dieses Traumteam gewachsen, wie sind die beiden überhaupt zusammengekommen? Das erste Zusammentreffen, bei dem sich die beiden auf Anhieb sympathisch waren, geschah in einer Gruppe von Freunden in Paris. Das zweite ungeplante Treffen hatte, ja wohl, einen recht unappetitlichen Hintergrund, nämlich vollgekotzte Finken. Konkret: In den 1980er-Jahren organisierte Walter Schär im Pfarreiheim seines Heimatdorfes Grossdietwil gelegentlich ein Rockkonzert. Wo Rock, da Alkohol samt Folgen, und einmal traf die Bescherung das Finkenbänkligestell des Kindergartens im Untergeschoss. Vor dem nächsten Konzert nun bat Walter die neue *Chindsgifröili* persönlich, die Finken doch vorsorglich im Lokal einzuschliessen. Leicht zu erraten, wer diese neue Kindergärtnerin war... Später organisierten die beiden zusammen mit Freunden das «Kaff-Kino» in Grossdietwil, und zwar mithilfe des ausgedienten, über fünfzigjährigen Projektors aus dem ebenfalls ausgedienten Kino Zofingen. Manchmal räumte man die Werkstatt, doch meistens war es ein Open-Air-Kino quasi «avant la lettre».

Wenn es regnete, war nur der Projektor am *Schermen* und sandte die Bilder durch ein Loch in der Hauswand über die tropfenden Zuschauer hinweg zur Leinwand im Garten. Im ähnlichen Rahmen, aber hauptsächlich in der Wohnstube organisierten die beiden auch die ersten Jazzkonzerte.

Obst und *Most* und *Träsch*

Man kann sich vorstellen, dass die Schärs über den Begriff «Work-Life-Balance» herzlich lachen würden: Leben und Arbeiten als zwei Pole, die man mühsam ins Gleichgewicht bringen muss? Das ist für sie ein fremder Gedanke. Handwerk-Kunstwerk-Lebenswerk: Wo ist hier ein Gegensatz? Walter Schär sagt es so: Es gehöre alles zusammen, das eine bedinge das andere, und eins gehe ins andere über, wie Obst und *Most* und *Träsch*. Als er vor bald dreissig Jahren den kleinen Holzbaubetrieb seines Vaters in Grossdietwil übernahm, herrschte in der Schweiz die Immobilienkrise, und auf dem Bau ging gar nichts. Aber: «Wenn nichts geht, ist alles möglich», sagte er sich, verpackte seine Hinterländer Wurzeln, seine «hölzige» Ausbildung, seine kreative Leidenschaft, sein Kulturverständnis und sein Umweltbewusstsein in ein grosses Ganzes, und daraus entstand *schaerholzbau*. In Zusammenarbeit mit aufgeschlossenen Architekten verwirklicht er in der ganzen Schweiz innovative,

beispielhafte und oft auch preisgekrönte Holzbauten. «Unser Handwerk formt das Bauwerk», «Unser Werkstoff bildet das Bauwerk» und: «Das Denkwerk prägt das Bauwerk», heisst es auf der Homepage der Firma. Nach der Jahrtausendwende musste der Hauptbetrieb aus Platzgründen in Altbüron neu gebaut werden. Das erfolgreiche Unternehmen wuchs quasi «von null auf (fast) hundert», was die Anzahl der Mitarbeiter betrifft.

Der Kulturraum *bau 4* ist dabei etwas, was nicht parallel nebenher läuft, sondern organisch dazugehört. «Unser Handwerk schafft auch Kunstwerk», heisst es dazu auf der Homepage und: «Das Zusammenspiel von Handwerk und Werkstoff, von Technik und Ästhetik, von Zeit und Sein formt den Raum für Menschen mit Kultur.»

Werkbegegnung

Dieses ganze Kulturunternehmen kommt, bei aller Ländlichkeit, keineswegs provinziell, amateurhaft, *handglesmet* daher, im Gegenteil: Es ist von der Infrastruktur über die Programmgestaltung bis zur Abendorganisation perfekt und professionell – einzige und sympathische Ausnahme: die köstlichen *Nossguetzli* aus Hildegards Backofen, die an der Bar für jedermann bereitstehen.

Was bringt der *bau 4*? Seit zehn Jahren alljährlich drei Programme im Herbst,



Peter Schärli feat. Glenn Ferris, Hans-Peter Pfammatter (CH), Glenn Ferris (US), Thomas Dürst (CH), Peter Schärli (CH), 30. Mai 2015.

im Winter und im Frühling je drei bis fünf Veranstaltungen, sehr viel Jazz, aber auch World Music, Filme, Theater, Tanz und, nicht zu vergessen: Kunstausstellungen. Die Kulturvermittlerin Hildegard Schär bleibt hier nicht beim stilvollen, fachgerechten Einrichten stehen, sondern organisiert auch Workshops, zum Beispiel mit Kindern, womit sich ein Kreis zu ihrem ursprünglichen Beruf schliesst. Vor drei Jahren gab es sogar einen Holzskulptur-Workshop mit allen Mitarbeitern von *schaerholzbau*, geleitet vom Bildhauer Rochus Lussi, samt anschliessender Ausstellung – die perfekte Verbindung von Handwerk und Kunstwerk unter dem Titel «Werkbegegnung».

«Es gibt nicht viele Orte, wo man improvisierte Musik spielen kann. Dementsprechend erhalten wir ständig Anfragen von Künstlern, die bei uns auftreten möchten, sie kommen gern zu uns», sagt Hildegard Schär. Klar, ihnen wird im Gegenzug ebenfalls ein «Gesamtkunstwerk» geboten mit einem aufgeschlossenen, begeisterungsfähigen

Publikum, mit liebevoller Betreuung samt Top-Verpflegung und, ja, mit einer anständigen Gage. Dass der *bau 4* nicht selbsttragend ist, ist jedem klar, der eine Ahnung vom Kulturbetrieb hat. *schaerholzbau* also als Sponsor des *bau 4*? Nein, so würden es die Schärs nicht sagen. «Klar, wir können uns diese Kultur leisten. Aber sie passt eben auch zur Firma, sie gehört dazu und gibt dem Ganzen ein Gesicht.» Ein unverwechselbares, eigenständiges Gesicht, das hellwach und offen in die Welt blickt, allen Menschen zugewandt und fasziniert von ihrer Kunst.

Adresse der Fotografin:

Doris Hüsler

Untertor

4915 Sankt Urban

dorishuesler@bluewin.ch

Adresse des Autors:

Josef Stirnimann-Maurer

Zückeraim 23

6017 Ruswil

josefstirnimann@bluewin.ch